

Brockes, Barthold Heinrich: Das Thürmchen zu Ritzebüttel (1743)

1 Der Sitz, wodurch ich, abgesondert von Menschen,
2 einsam und allein
3 In ungestörter Ruhe sitze, wo mich des falschen Neides
4 Stein,
5 Da ich so weit von ihm entfernt, und ihm nicht sichtbar bin,
6 nicht trifft,
7 Wo weder bittre Haß noch Zank, noch der Verleumdung
8 falsches Gift
9 Mich, weil man mein vergißt, nicht quälet. Mein Thürm-
10 chen, wo ich, ungestört,
11 Die schöne Welt, als GOTTes Werk, und als des grossen
12 Schöpfers Bau,
13 Von Erde, Luft und Fluht verbunden, und wunderbar
14 gefügt, beschau,
15 Ist einer eigenen Beschreibung, zur stetigen Erinn'ung,
16 wehrt.

17 Wie ich zuerst herunter kam, um die Gelegenheit zu
18 seh'n
19 Des Amts und Schlosses
20 Thürmchen sah,
21 Das damahls ungebrauchet stand, so wußt' ich kaum, wie
22 mir geschah.

23 Mir war, als wenn er zu mir sprach': Komm, laß mich
24 dir zu Dienste steh'n,
25 Du kannst an keinem andern Ort, wie Erde, Luft und
26 Fluht so schön,
27 Mit größrer Deutlichkeit betrachten. Hier kannst du
28 ruhig ganz allein,
29 Von aller Hinderniß befreyt, vom Welt-Geräusch
30 entfernt seyn.

31 Die Rede drückte sich so gleich so tief in meine Sin-

32 nen ein,
33 Daß ich, nur bald her ab zu kommen, den Zug in mir verstärkt
34 fühlte,
35 Und von der Zeit mit meinem Denken auf nichts, als Ritze
36 büttel, zielte.
37 Jtzt, da ich, nach verschiednen Fällen, GOtt Lob! nunmehr
38 hergekommen,
39 Und die so lang' erseufzte Stelle bereits schon in Besitz
40 genommen,
41 Hab' ich zuvörderst GOtt gedankt, und dank' Jhm noch, nebst
42 innerm Fleh'n,
43 Daß die Gewohnheit, wie gewöhnlich, mir Hören, Riechen,
44 Fühlen, Seh'n,
45 Und, in den Sinnen, Lust und Dank nicht rauben möge!
46 Daß ich nimmer,
47 Ohn' innre Freud' an GOTTes Werken, und mir geschenktem
48 Guht, dieß Zimmer
49 Betreten noch gebrauchen möge! Um meine Lust oft zu
50 ermessen,
51 Und dieses Thürmchens Lage, Reiz und Anmuht nimmer zu
52 vergessen,

53 Soll itzt, so deutlich als ich kann, dasselbe, nebst dem Theil
54 der Erden,
55 So man aus ihm mit Anmuht sieht, betrachtet und beschrie-
56 ben werden:

57 Ein Regel- rechtes Acht-Eck theilt des Thürmchens
58 Ründe richtig ein,
59 Wovon fünf Fächer nichts als Fenster, aus welchen, wegen
60 seiner Höhe,
61 Ich, über alle Häus- und Felder, das Grenzen- lose Wasser
62 sehe,
63 So allesammt die schönsten Vorwürf', in einer schönen Land-
64 schaft, seyn.

65 Weil nun die Lage dieses Thürmchens Nord-Ost-werts;
66 trifft der Sonnen-Schein,
67 Nur bloß des Morgens, meinen Sitz, und bin ich, wenn der
68 Mittag blitzet,
69 Durch des erhabnen Schlosses Mauer, die Süd-werts
70 lieget, so beschützt,
71 Daß ich, in einem kühlen Schatten, an diesem Ort, den ganzen
72 Tag,
73 Die überall bestrahlte Vorwürf', auf Land und Fluht,
74 zu seh'n vermag.

75 Von dem von hier zu sehenden, so weiten Kreise des Ge-
76 sichts,
77 Von den so vielen Gegenwürfen von Wiesen, Feldern, auf
78 dem Lande,
79 Von den nicht wenigern im Wasser, auf dem Betrachtens-
80 wehrten Strande,
81 Und überall uns, durch den Glanz des all's erhell'nden Son-
82 nen-Lichts,

83 So hell- gezeigten Gegenwürfen, hab' ich, zwar im Zusam-
84 menhange,
85 Bereits vorhin schon was geschrieben; doch war dasselbe
86 lange, lange
87 Nicht alles, wie auch dieses hier, nicht alle Vorwürf' unsren
88 Augen,
89 Die hier mein hoher Sitz uns zeigt, nach Würden zu
90 erschöpfen taugen,
91 Weil Meng' und Schönheit gar zu groß. Damit der Vor-
92 würf' Ueberfluß
93 Nun durch die Vielheit uns nicht blenden, und am betrach-
94 tenden Genuß
95 Uns nicht mehr hindern mög', als nützen; so theil' ich alles,
96 was ich sehe

97 In der nicht abzuseh'nden Landschaft, so in der Weit', als in
98 der Nähe,
99 Durch der fünf Fenster Oeffnungen, in fünf gevierte Fächer
100 ein,
101 Die denn fünf prächt'gen Schildereyen, durch solche Thei-
102 lung, ähnlich seyn.
103 Ach, möcht' hierinn des Urbilds Schönheit, dieß schöne Theil
104 von unsrer Erden,
105 In meiner mühsamen Copie, nicht gar zu sehr verstelllet
106 werden!

(Textopus: Das Thürmchen zu Ritzebüttel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4249>)